

Chnopf

Die Leiter*innen-Zeitschrift



**jungwacht
blauring
zürich**



d wie durchschnittlich

In dieser Ausgabe

4

Persönlich

Tschüss Roman
Tschüss Melina
Willkommen Robin
Willkommen Tanja
Hoi Enez!

9

Events

Kurstreff 9
Kursbericht GK 10-11
Kursbericht GLK A 12-13
Kursbericht GLK B 14-15
Kursbericht SLK 16-17

18

mikromässig

4 Typisch durchschnittlich 18-19
5 Snacks der Woche 20-21
6 Die Durchschnittsschar Zürichs 22
7 Voll medium 23
8 Bin ich Durchschnitt? 08/15? 24
How to: Gruselstunde 25

19

Chrüsümüsi

26

HÄ?

Weder Mikro noch Mega 26

27

Adressliste und Agenda

Koordinaten kantonale Ebene 27
Agenda 28

Titelbild: Ein Tag im Sommerlager mit einem durchschnittlichen Jubla-Kind. Ein Comic generiert mit GPT 4o und DALL·E 3 basierend auf dem Beitrag auf Seite 18

Herausgegeben von

Blauring & Jungwacht Kanton Zürich
Chnopf-Redaktion
Birmensdorferstrasse 50
8004 Zürich

Tel.: 044 512 96 36
Homepage: www.jublazueri.ch
E-Mail: info@jublazueri.ch

Mitarbeitende

Freie Mitarbeitende und diverse
Personen aus den Arbeitsgruppen.

Redaktion

chnopf@jublazueri.ch
Flavia, Julia, Nicole, Leyla, Toto

Druck

Druckerei Sieber
Kemptnerstrasse 9
8340 Hinwil

Auflage

590 Exemplare
Erscheint alle 4 Monate

d wie durchschnittlich

**Lebe ich zu Zweit auf 89 Meter im Quadrat
Mag ich gerne Schäferhunde, Wurst und Kartoffelsalat
Heiss' ich Müller, Schneider oder Schmitt
Dann liege ich im Schnitt**

Heinrich von Handzahn versucht in seiner Musik, Geschichten aus dem Leben zu erzählen. Er stammt aus Deutschland, was auch die genannten Durchschnittsnamen verraten.

Text: Flavia

Liebe Lesende

Befände sich der Buchstabe D in der Mitte des Alphabetes, dann wäre der Wortwitz perfekt: D wie Durchschnitt eben. Die wiffen Lesenden haben nun bestimmt auch schon herausgefunden, dass das deutsche Alphabet mit seinen 26 Buchstaben gar keinen mittigen Buchstaben haben kann, befindet sich die Mitte ja zwischen den Buchstaben M und N. Und gar nicht so selten verschwinden die Buchstaben M und N sowieso ineinander, denn sind wir ehrlich, wer von uns singt nicht «...Imnop...» als gefühlt einen Buchstaben. Nehmen wir also M und N dann müssten wir den Artikel mit «m wie mittelmässig» oder «n wie normal» beginnen. Ganz und gar Undurchschnittliche könnten ihn auch mit «m wie medioken» anfangen.

Der sogenannte «Durchschnitt» kann von vielen Seiten betrachtet und beleuchtet werden: Auf die grosse Masse bezogen ist der Durchschnitt die manchmal etwas träge Mitte, die es gerne stabil hat und ab und zu bereit ist, Veränderungen einzugehen. Der Durchschnitt sticht aber auch weder oben noch unten, noch links oder

rechts, oder vorne und hinten heraus, lediglich durch die Grösse der Masse des Durchschnittes ist er sichtbar.

Als Durchschnitt kann aber auch die Mitte verstanden werden, wenn auch dies mathematisch nicht ganz korrekt ist. Aber wir sind mal so durchschnittlich grosszügig. Die Mitte, die etwas in genau gleich grosse Stücke trennt, sei es nun fassbar oder nicht. Die Grenze sozusagen, bevor es entweder eher gross oder eher klein wird.

Der Durchschnitt, eine omnipräsente Grösse, manchmal zum Vergleich im Guten oder auch im Schlechten. Und trotzdem ist er nicht wegzudenken. Mehr dazu, aufgegriffen in vielen verschiedenen Themen, im vorliegenden Chnopf.

Wo entsprichst du dem Durchschnitt?
Und wie findest du das?

Durchschnittlichen Spass bei der
Lektüre

Eure AG Kommunikation

Tschüss Roman

Text: AG Ausbildung

Bilder: Jubla Züri

Lieber Roman

Vielen Dank für deinen tollen Einsatz und dein Engagement in unserer AG Ausbildung in den letzten zwei Jahren! Mit deinen Ideen zur Struktur und Digitalisierung unserer Höcks hast du echt frischen Wind reingebracht. Vieles läuft jetzt klarer, einfacher und moderner. Das hat uns allen die Arbeit erleichtert, so dass wir nun mehr Zeit haben, um nach der Sitzung noch etwas zu «verhöckle». :)

Deine ruhige, durchdachte Art und deine Beiträge an unseren Höcks waren immer wertvoll. Du hast mitgedacht, mitgelenkt und mitgeprägt. Das wird uns definitiv fehlen!

Auch dein Engagement über die AG Ausbildung hinaus, ob als Kursleiter oder bevor du zu uns kamst, in der AG Kommunikation, war beeindruckend. Danke für all die Zeit, das Herzblut und die Energie, die du reingesteckt hast.

Wir wünschen dir für deinen weiteren Weg alles Gute und hoffen, dein Jublafeuer bleibt trotz deinem Feuerwehrhelm immer am Lodern.

Merci für alles! Es isch eifach mega lässig gsi mit dir!

Ganz liebe Grüsse und bis bald
Deine AG Ausbildung





Tschüss Melina

Text: AG Ausbildung

Bilder: Jubla Züri

Liebe Melina

Über fünf Jahre lang warst du ein unglaublich wertvolles Mitglied unserer AG Ausbildung. Dafür möchten wir dir von Herzen danken!

Mit deinem Engagement, deinem Know-how und deiner Verlässlichkeit hast du unsere Arbeit enorm bereichert. Deine strukturierten Höck-Protokolle und deine konstruktiven Inputs haben unsere Sitzungen geprägt und das auf eine Art, die nicht nur effizient, sondern auch richtig angenehm war. Danke auch für deine Kochkünste und die

Guetzlierverpflegungen, du hast immer geschaut, dass es uns an nichts fehlt.

Du hast schon viele aus der AG verabschiedet. Jetzt sind wir an der Reihe, dir Tschüss zu sagen.

Dein Humor und deine entspannte Art haben unsere Höcks oft aufgelockert und gleichzeitig hast du nebenbei alles Wichtige festgehalten. Eine echte Bereicherung die wir auch vermissen werden!

Als Kursleitende und aktive Scharleiterin warst du immer nah dran am Puls der Jubla und hast deine Meinungen mit Überzeugung vertreten.

Danke für deinen Einsatz und all die Energie, die du mitgebracht hast.

Es isch eifach e mega glatti Ziit gsi mit dir! Merci!

Alles erdenklich Gute und bis bald
Deine AG Ausbildung

Willkommen Robin

Name Robin Hany



Jubla-Name Tabaluga

Alter 26gi

Ehemalige Schar Jubla Oerlike-Affoltere

Beruf / Ausbildung Student (Informatik)

Das steht zuoberst auf meiner Bucketlist

Miteme Trüffelschwein go Trüffel sueche

Mit diesem Lied kann ich problemlos in den Tag starten

Am Morge losi eigentlich nöd so viel Musig, aber mit «Guten Morgen Sonnenschein» chunt mer scho liecht usem Bett

Persönlich

Das letzt' gelesene Buch und warum ich es (nicht) empfehle

Nonig ganz fertig, aber uf de letschte paar Siite: «Die Templen» vom Dan Jones. Grossi Empfehlig für historisch interessierte Lüüt!

Mein liebstes Lageritual

am Endi vom Lager usrechne wie hüüfig mer go dusche isch und denn no ufrunde...

Damit kannst du mich in einem Lager jagen Eifach: Fotzelschnitte

Dieses Lagerfeuerlied kann ich auch im Schlaf auswendig singen

«Zwei chlini Wöfli» oder «Das Haus von Rocky Docky» (beides absoluti Bängler)

Mein absoluter Jubla-Hack

Sitzungseffizienz. Nüt schlimmers als ewigs langi ineffizienti Höck/Sitzigi

Darum bin ich in der AG Ausbildung

Nachem Endi ide Schar hani d'Jubla doch nonig so schnell chöne ufgeh – isch eifach e zu lässigi Ziit!

Wir dürfen vorstellen: Tanja

Teamzuwachs AG Animation



Name Und Alter Tanja, 24 Jahre

Ehemalige Schar Jubla Bülach

Beruf/Ausbildung System Engineer

Spaghetti oder Penne?

Ganz klar Spaghetti!

Das steht zuoberst auf meiner Bucketlist

Die Welt bereisen

Diesen Film habe ich schon mehrmals gesehen

Es passiert selten, dass ich einen Film mehr als einmal schaue, dafür sehe ich Serien umso lieber mehrmals. Die meistgeschauten Serien von mir sind «Bones» und «Lie to Me».

Wenn du nur drei Gegenstände auf eine einsame Insel mitnehmen darfst, welche wären das?

Meine Hängematte, einen Feuerstein und ein Sackmesser

Mein liebster Lagermoment ICH WAR'S NICHT – de Tufan isch tot! Unvergesslich!

Damit kannst du mich in einem Lager jagen... Tomatenrisotto... bitte eifach nöd.

Diesen Z'Nacht werde ich am nächsten AG-Höck kochen

Spaghetti mit Safran-Zucchini-Sauce oder Fajitas

Dieses Lagerfeuerlied kann ich auch im Schlaf auswendig singen «Ewigi Liebi»

Darum bin ich in der AG Animation

Weil ich es liebe, coole Anlässe zu planen und gerne meine kreativen Ideen einbringen möchte.

Hoi Enez!



Name Enez Erdem

Alter 28

Ehemalige Schar Jungwacht Adliswil

Beruf / Ausbildung Dipl. Bauingenieur FH

Das steht zuoberst auf meiner Bucketlist

Han keini, aber wür gern mal
en Planet vo nöchem gseh.

Mit diesem Lied kann ich problemlos in den Tag starten Nöd Schlager

Das letzt' gelesene Buch und warum ich es (nicht) empfehle

«Der Alchimist» – war easy

Mein liebstes Lagerritual

Singsong, Fotzelschnitte

Damit kannst du mich in einem Lager jagen s Warte bis all gässe hend

Dieses Lagerfeuerlied kann ich auch im Schlaf auswendig singen

«An den Ufern des Mexico Rivers» und «Boom-Chicka-Boom»

Das ist mein persönlicher Jubla-Hack, den ich auch im Alltag anwende

Probiere gaht über Studiere

Darum bin ich in der AG Ausbildung

Damit ich dabei mithelfen kann, den Scharen
eine fachliche Ebene zu bieten, die sie unterstützt.



Impressionen Kurstreff 2025

Text: AG Animation

Bilder: Jubla Züri

Es wurde viel gelacht, gespielt und in tolle Kurs-Erinnerungen abgetaucht. Merci für das zahlreiche Besuchen des Kurstreffs und für die sehr abwechslungsreichen und aufwendigen Diashows/Kurzfilme.

**Bis bald – Save the date:
16.11.25 Leiter:in Action**



Events





GKlaut

Wer schnappt sich s Zürifäscht?

Text: Minou & Marisa

Bilder: Jubla Züri

Samstag. Neun Uhr morgens. Zürich HB. Um diese Zeit hatten sich alle Teilnehmenden des GKs am Gruppentreffpunkt versammelt. Der Kurs begann direkt mit einer Theatereinlage der Kursleitenden. Doch bevor das Kurshaus überhaupt erreicht war, fand der erste Programmpunkt in Chur statt, bei welchem die Stadt mit Hilfe einer Foto-Challenge erkundet wurde.

Im Lagerhaus angekommen bezogen die Teilnehmenden die Zimmer. Nach dem Abendessen wurde der Tag mit dem Mottoeinstieg beendet. Danach bewiesen sich die Teilnehmenden in einem ersten Geländespiel, um die

Reihenfolge der fiktiven Besuche in den Ortschaften, für welche die jeweiligen Mottogruppen standen, festzulegen.

Am ersten Tag brachen sie nachmittags zu der an jenem Morgen vorbereiteten Unternehmung auf. Dabei schwankten die Emotionen der Leiter*innen von todesbetrübt bis himmelhoch jauchzend. Die Aufgabe der Teilnehmenden bestand darin, im Nachhinein zu merken, wie die Emotionen der Leitenden ihre eigene Stimmung beeinflusste. Die Nacht konnte dann entweder schlotternd im Berliner oder in einer miefenden Mehrzweckhalle verbracht werden.

Als sie am nächsten Tag, klebend vor Schweiß, zurückkamen, mussten die Teilnehmenden bei einem Sportblock gleich weiterschwitzen. Den Tag rundeten sie mit einem Entspannungsabend ab.

Am Dienstag durften die Kursbesucher*innen etwas Leiter*innenluft schnuppern, indem sie in kleinen Gruppen mit der Planung ihres eigenen Blocks begannen. Diese Blöcke fanden im Verlauf der nächsten beiden Tage statt, was von den meisten als eine willkommene Abwechslung eingestuft wurde. Zwischendurch gab es Lerneinheiten zu Themen wie Gruppenstunden und Pioniertechnik.



Jeder Tag wurde mit einem Mottoausstieg, welcher die Tränen in die nach oben gerichteten Mundwinkel rollen liess, beendet.

Da ein Kurs ohne ein Küchenteam den Leitenden zu viele organisatorische Schwierigkeiten bereiten würde, möchten wir an dieser Stelle noch unsere geniale Küche erwähnen, welche uns jeden Tag auf eine Reise kulinarischer Sensationen entführte.



GLK A

Text: Johana Kralova, Emma Stalder
 Bilder: Jubla Züri

G (Grossartig)
L (Lustig)
K (Kämpferisch)
A (Affengeil)

Im Februar, nei Spass chill, im März hat das Vorweekend des GLK-A stattgefunden. Viele begeisterte Teilnehmende haben sich am Bahnhof Winti getroffen und somit hat der Kurs offiziell gestartet. In den passenden Partei-Uniformen machten die einzelnen Gruppen einen Rundgang durch Winterthur und lernten sich untereinander besser kennen. Das Vorweekend war ein guter Refresher für unser Vorwissen: Die Teilnehmenden haben begonnen, ihre Unternehmung vorzubereiten und die

Zimmer im Pfadiheim Breite waren prall gefüllt, weshalb es am frühen Morgen ein wenig stickig war. Nach einem intensiven und lehrreichen Wochenende sind wir voller Vorfriede auf die Kurswoche zurück nach Hause gereist.

Am 19.04.2025 haben sich alle Parteien am Zürich Hauptbahnhof besammelt, um gemeinsam in die Kurswoche zu starten. In Les Bois angekommen, lebten wir uns alle sehr schnell ein und hatten schon seit Tag eins viel Spass zusammen, auch wenn ein Gerücht von Bettwanzen verbreitet wurde und das Netz jeden verrückt machte.

Am Sonntag ging es los auf unsere zweitägige Wanderung, auf welcher wir unseren Mut und unser Durchhaltevermögen beweisen mussten, auch wenn es die KuLei uns nicht einfach



machte und sich manche sogar vor einem Luchs fürchten mussten. Zum Glück war danach das Strengste der Kurswoche schon vorbei, aber trotzdem waren alle immer noch genauso motiviert wie am ersten Tag. Nach der anstrengenden und erfolgreichen Wanderung konnten wir uns am Abend bei einem Ego-Easy Block entspannen, wo massiert, gesungen und gebastelt wurde. Leider war aber nicht jeder Gesang so schön wie der vom Blauring Winti oder der Jubla Hinwil, doch es hat trotzdem viel Spass gemacht.

In den nächsten Tagen hatten die Teilnehmenden in neuen Gruppen an einem eigenen Block geübt und ihn natürlich erfolgreich durchgeführt, mit nur einer kleinen Verletzung und viel Regen. Dabei hat jede*r alles gegeben und viel erlebt. Vor allem bei den LS konnte man sich austoben und viel leisten. Im Laufe der Woche lernten wir viel über Pio-Techniken, das Leiten und Planen von Lagern. Währenddessen versuchte jede Partei, Blain Arset von sich zu überzeugen und den Wahlkampf zu gewinnen. Das führte immer zu lustigen Diskussionen und Vorträgen, denn «what do you do if the beamer breaks down?» oder «wie wird Rösti



richtig zubereitet?» Diese und noch viele lebenswichtige und wissenswerte Fragen mehr haben wir uns gestellt. Die Banger «ein Stern» und «pink fluffy unicorn» gingen einem nicht mehr aus dem Kopf und der Tanz der GLP wird man nie vergessen. Dabei hatte uns Blain Arset immer im Auge behalten und bewertete jeden Schritt des Wahlprogramms.

In der ganzen Woche lachten, lernten und leisteten wir alle sehr viel und es wurden auch neue Freundschaften geschlossen, welche für immer bleiben werden. Wir werden uns sehr lange noch an diesen Kurs erinnern und an alle schönen Momente, die wir zusammen erlebt hatten.



Nett hier – aber waren Sie schon mal im All?

GLK B(ewundernswert) 2025

Text: Chayenne und Fiona

Bilder: Jubla Züri

Mechaniker*innen, Künstler*innen, Taucher*innen, Chemiker*innen – sie alle hatten dieselbe Mission: Hilfe für ein Alien und sein UFO leisten. Ein Ufo von einem uns unbekannten Alien stürzte nämlich ab und landete bei uns auf der Erde. Frau Dr. Dr. Prof. Xenia Nova bat uns um unsere einzigartige und besondere Mithilfe. Keine*r von uns lehnte diese Chance ab und so machten wir uns mit unserer Spezialausrüstung auf den Weg nach Les Bois. Mit all unseren Utensilien bestand die Aufgabe darin, das Raumschiff für den Rückflug des Aliens und die Erforschung des Alls zu

bauen. Am Ende konnten wir unseren geliebten Alien mit einem noch geliebteren Blub-Blub zurückfeuern – auf seinen Blub-Blub-blulublub-pffff-ssssssüp. Jedoch lagen zwischen Start und Ende noch verschiedenste Raketenteile im Weg... Von Tümpeln bis hin zu Hugo-Allsam war alles dabei.



Auch dieses Jahr erweiterten wir unser Wissen, indem wir eine Unternehmung mit Wanderung und Biwak selbstständig planten und durchführten. Diese Unternehmung gestalteten alle sehr unterschiedlich: Während die einen um acht Uhr noch Pancakes mampften, waren andere bereits seit drei Stunden auf den Beinen.



Die Wanderung war nicht das Einzige, was wir Teilnehmenden dazulernten: Neben Blubisch lernten wir, weiter Verantwortung und Selbstständigkeit zu übernehmen – als Team und als Einzelperson.



Durch das Erlernen neuer Knopf- und Blachentechniken sind wir nun vorbereitet für jegliche neue Konstruktionen wie Goals, Wäscheleinen, Berliner und Regenjacken.



Die Kreativität kannte auch keine Grenzen, denn in nur zwei Stunden entstanden vielfältige, neue und exklusive kulinarische Spiele.

Nur einzig und allein das Low war der kalte Wasserflow. Die Interviews aus Befragungen erster Hand ergaben folgende Highlights:

- Fussballspielen während des Duschens
- Austausch zwischen den Scharen
- Mehrmaliges Psychose-Spielen bis in die Nacht und damit verbundene Nervenzusammenbrüche
- Dank des guten Essens gab es einen täglichen Verdauungstanz
- Sich im Sonnenschein den Magen vollschlagen





SLK – Eine Woche voller Chrälleli, Chaos & Chrämpfli

Text: Melanie Biri, Kaleb Ankoma

Bilder: Jubla Züri

Abenteuerlicher Start

Ob beim Wandern von Sargans bis Landquart, beim Schwingen, Padel oder Trampolinspringen – der Einstieg in den SLK war so bunt wie ein Motto-tag im Lager. Müde Beine? Klar. Gute Laune? Noch mehr! Und spätestens am Feuer mit feinem Z'Nacht in der Waldhütte war alles wieder vergessen.

Kulinarik & Küchenrave

Die Küche war nicht nur zum Sattwerden, sondern auch für die Stimmung zuständig. Ob selbstgemachtes Brot, überraschende Desserts oder ein Tiramisu, das in eine Party eskaliert – es wurde geschlemmt, gelacht und getanzt. Wer braucht schon ein DJ-Set, wenn die Pfanne brodelst?

Lernen & Leitern

Von FITAMO bis zu LAS, vom Ämtliplan-Labyrinth bis zum Gländgame-Gemetzel – wir haben gelernt, geleitet, gelacht. Die TN-Blöcke brachten uns ins Schwitzen: planen, umschreiben, umsetzen. Kreativität war gefragt – genauso wie Durchhaltevermögen (und Mate).



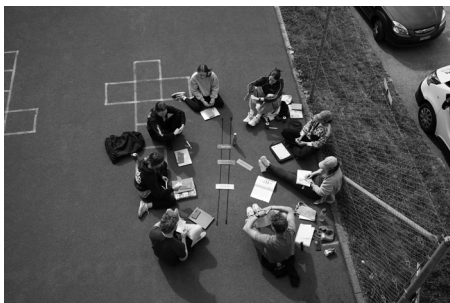


Raptalente & Regen-Singsong

Wer dachte, Leitungskurse seien trocken und langweilig, hat noch nie Rapbattles um Adidas-Styles und Banker erlebt. Und selbst Regen konnte unseren Singsong nicht stoppen – dann wird eben ein gemütlicher Singkreis im «Steibock» gebaut und mit Teelichtern beleuchtet. Lagerfeuer? Überbewertet.

Menschen & Magie

Was bleibt? Neue Freunde, unzählige Insider, ehrliche Freudentränen – und das Gefühl, genau am richtigen Ort gewesen zu sein. Wo man sein kann, wie man ist. Mit einem aufgestellten Kulei-Team, das uns nicht nur Wissen, sondern auch Herz mitgegeben hat.



PS: Shout Out an Emi Milk für's Sponsern ;)

SLK 25 – verspielt, verrückt, unvergesslich.

Und falls ihr's vergessen habt:
Das 3x3 hat eine Rückseite.

Typisch durchschnittlich?

Text: Flavia

Das fiktionale, durchschnittliche Jubla-Kind erlebt einen Tag im Sommerlager. Wo erkennst du dich wieder?

Es trägt eigentlich immer eine Kappe, das durchschnittliche Jubla-Kind, lediglich wenn die Kappe im Puff vom 12er Schlag nicht auffindbar ist, dann muss es eben ein Geschirrtuch um den Kopf binden. Die Leitenden bestehen darauf, dass alle Kinder eine Kopfbedeckung tragen, weil sie sonst einen Sonnenstich bekommen. Das Jubla-Kind ist so mässig damit einverstanden, und findet es leicht übertrieben, rennt es doch so schnell beim Geländegame, dass die Sonne gar keine Zeit hat, es auszuknocken. Aber ja, es ist ja für alle Kinder so, daher ist es in Ordnung. Das Gute an den Geschirrtüchern ist, dass die Alten benutzt werden, um als Kappe auszuhelfen, und diese daher noch etwas feucht sind vom Abtrocknen. Die perfekte indirekte Abkühlung also. Auch die Wanderschuhe müssen richtig gebunden sein, obwohl es viel schneller geht, wenn man den Knopf beim Ausziehen zulässt und dann lediglich die Schuhbündel wieder in die Ösen fädelt, bevor man losrennt. Aber auch das haben die Leitenden mit einem Blick erkannt – lernen die das eigentlich alles in diesen Kursen?

Am liebsten hat das Jubla-Kind ein Geländegame, wo man schnell aber auch strategisch sein muss. Ist es jetzt besser, bei billigen Preisen für den

Aufstieg ins nächste Level mit vielen Sugus in die Hauptbase zu rennen und das Risiko einzugehen, überfallen zu werden? Oder überwiegt das Sicherheitsbedürfnis und man transportiert besser nur wenige Sugus?

Auch die Trinkpausen gefallen dem Jubla-Kind, wenn auch das Wasser in der eigenen Flasche schon etwas abgestanden schmeckt, weil die Zeit einfach fehlt, die Flasche richtig auszuleeren und geschweige denn noch trocknen zu lassen. Aber je mehr man das abgestandene Wasser mit neuem Wasser vermischt, desto weniger schmeckt man es auch. Das Trinkstück schmeckt sowieso nach Sonnencreme und ist auch eher mehr als weniger dreckig, weil man die Flasche natürlich sofort wieder in die Base schmeisst, sobald das Signal zum Weiterspielen ertönt. Treffen ist eine Kunst, und nicht unhäufig landen die Flaschen dann irgendwo, einfach nicht auf der Blache der Base. Naja, Dreck ist schliesslich gesund, und was ist schon ein bisschen Dreck, wenn man dafür das Sugus-Spiel haushoch gewinnen kann?

Am Abend gibt es Fischstäbli, Salzhärdöpfel und Spinat. Auf den Spinat könnte das Jubla-Kind gerne verzichten und dafür umso mehr Fischstäbli essen. Der Rekord liegt bei

12 Stück. Nachher war es dem Jubla-Kind auch ein wenig schlecht, aber das muss ja niemand wissen. Dass es darum die zweieinhalb Schoggibananen weglassen hätte müssen ist nie zur Diskussion gestanden.

So, jetzt schnell über die Zähne fideln, einmal eine Handvoll Wasser ins Gesicht und ab in den Schlafsack. Obwohl die Beine müde und der Bauch

nun maximal gefüllt sind, reicht die Energie noch aus, um zu kichern und zu flüstern, bis der Schlaf dann das Jubla-Kind trotzdem übermannt. Ob es wohl bald geweckt wird für eine Gruselrunde durch den Wald?

S'Chrüsimüsi

Merci MMigros

Zwei M's sind besser als eines

- Die goldene Mitte zwischen M und MMM
- Ladengrösse top notch - keine Gefahr, sich zu verlaufen
- Von Verpflegung zu Bastelprodukten - enthält alles für eine komplette Gruppenstunde
- Das Jowa-Büürli aus der Hausbäckerei eignet sich ideal für den Zvieri
- M für Medium - die Mitte, die alles verbindet

Etire od jubla Seebach füt's
Hoste vode jubla-Bart!
#chrüsedopeleis
#grüseseebach
#szeneschubblpar

Wir brauchen mehr Chrüsimüsi!

Die Rubrik für alles

Das Chrüsimüsi kennt (fast) keine Beschränkungen - ihr gebt ein, wir drucken ab!

Wir freuen uns auf ein lebhaftes Chrüsimüsi!



www.kommunikation.jublazueri.ch/chruesimuesi

Snacks der Woche

Die manchmal etwas belächelte Bewertung, etwas oder jemand sei jetzt schon eher «mid» macht natürlich auch vor der Snackwelt keinen Halt. Die Geister scheiden sich – für die einen ist's ein schwitzender Hartkäse, für die anderen Matcha oder Kartoffeln (siehe Artikel «Voll medium»). Snacks oder Essen, das zwar okay ist, aber meistens halt nicht mehr. Ganz nach dem Motto «medium» haben wir deshalb in dieser Ausgabe altbekannte Snacks mitgebracht und versucht, sie mit verschiedenen Variationen etwas anders ins Rampenlicht zu setzen.

Text: Nicole

Bild: Pexels

Schoko Bananen mit Crunch (Rezept inspiriert von Migusto)

Dafür brauchst du:

- Grillzange und Ofenhandschuhe
- Alufolie, Löffel, Messer
- Bananen
- Schokolade
- Crunch-Müesli Müeslimischung
- Diverse Toppings wie z.Bsp. Kokosflocken, Mini-Marshmallows etc.

Zubereitung:

Schneide die Bananen der Länge nach ein und drücke das Fruchtfleisch etwas auseinander. Brich die Schokolade in Stücke und drücke sie in die Frucht. Umwickle die Banane mit Alufolie und lege sie in die Glut. Warte, bis die Schokolade geschmolzen und die Banane schön weich ist. Nun kannst du die Banane auspacken und mit verschiedenen Toppings verfeinern, z.B. mit dem Knuspermüesli. Geniess die Banane noch warm. En Guetel!

Bewertung auf der Snack-Skala Schoko Bananen

Geschmack: 9/10

Der Lager-Klassiker enttäuscht auch ohne Toppings nie, wenn man die feinen Früchte nicht zu lange aus dem Auge lässt, mit den Toppings wird ein feiner Zvieri zu einem echten Superstar. Hier kannst du gerne rumtüfteln und deine Schoggi-Banane zu einem Gourmet-Dessert machen.

Aufwand: 6/10

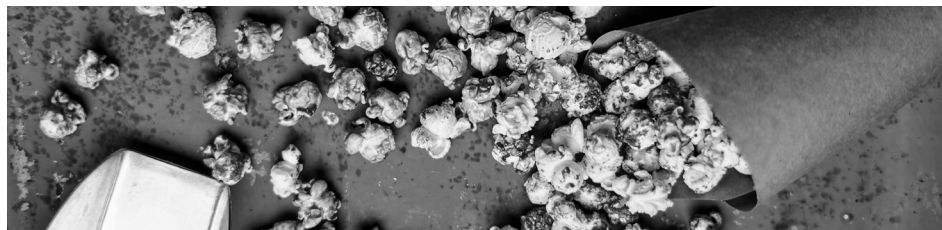
Hier heisst es zuerst warten, bis aus dem Lagerfeuer eine schöne Glut geworden ist. In dieser Wartezeit kannst du aber problemlos die Bananen vorbereiten und dabei sogar ein bis zwei Lagerlieder singen – da gibt es doch schlechtere Arten, die Zeit zu vertreiben.

Lebensgefühl: 10/10

Der Zvieri-Klassiker ist für viele der Inbegriff von Jubla-Feeling. Die süsse Verführung katapultiert dich zurück in deine Lieblingslager und schöne Sing-Abende um das Lagerfeuer. Was will man noch mehr?

Tipp

Diese Rezepte kannst du auch gut in einer Gruppenstunde nachkochen und vielleicht sogar mit den Kindern eigene Popcornütten gestalten oder ein Popcorn-Tasting organisieren, bei welchem ihr verschiedene Popcorn-Geschmäcker ausprobiert.



Popcorn über dem Feuer

Dafür brauchst du:

- Ein Lagerfeuer
- Pfadikessel, je nachdem auch mehrere/ oder Pfanne
- Alufolien
- Ofenhandschuhe/Grillzange, um den Kessel vom Feuer zu nehmen
- Popcornmais
- Öl oder Butter
- Salz
- Zucker
- Div. Gewürze

Zubereitung:

Warte, bis das Feuer schon etwas runtergebrannt ist, damit du eine schöne Glut hast. Stelle den Pfadikessel auf die Glut und gib etwas Öl oder Butter in den Kessel. Als nächstes kannst du den Popcornmais dazu geben. Schau, dass sich die Körner gut verteilen. Decke den Kessel mit Alufolie ab und warte, bis die Körner aufspringen, zwischendurch gut rühren, dass die aufgesprungenen Körner nicht verbrennen. Achte dich auch darauf, dass du dich nicht selbst verbrennst. Wenn die meisten Körner aufgesprungen sind, kannst du sie nun jetzt mit beliebigen Gewürzen aufpeppen. Hier einige Vorschläge: klassisch mit Salz, Zucker, eine Kombi aus Zimt, Edelsüß-Paprika und Salz, oder mit Rosmarin. Es sind dir keine Grenzen gesetzt und du kannst dich gut austoben. Falls du das Popcorn auf dem Herd machst, nimmst du die

Pfanne, stellst sie auf den Herd und erhitzt die Körner im Öl. Deckel drauf und warten, bis die meisten Körner aufgesprungen sind.

Bewertung auf der Snack-Skala Popcorn über dem Feuer

Geschmack: 7/10

Je nach Gewürzkombi kann hier die Bewertung natürlich variieren, aber bereits das klassische Salzpopcorn wird auf dem Feuer zu einem Highlight. Das leicht rauchige Aroma ist einmalig und so nur über dem Feuer zu finden und gibt dem Popcorn eine zusätzliche Abenteuer-Komponente.

Aufwand: 6/10

Brennt das Feuer und ist die Glut gut, hält sich der Aufwand in Grenzen, allerdings musst du dich bis dahin schon etwas gedulden – es lohnt sich aber!

Lebensgefühl: 9/10

Die vielseitigen Allrounder geben dir das Gefühl, selbst in einem Kinofilm gelandet zu sein. Mitten im Wald bist du gestrandet, wo du nun vielleicht schon bald auf die nächste Quest gehst und dir zuvor noch eine kleine Stärkung zubereiten musst. Mit dem richtigen Gewürz erhältst du ja vielleicht sogar Superkräfte.



Die Durchschnittsschar Zürichs Jubla Benglen

Text: Nadja

Bild: Generiert mit KI (Adobe Firefly)

Unter dem Motto «mikro bis makro» werden dieses Jahr die kleinsten und grössten Scharen im Chnopf vorgestellt. Bei der durchschnittlichsten Schar stellt sich das allerdings als schwierig heraus. Am nächsten käme hier die Jubla Oerlikon-Affoltern – aber so durchschnittlich ist sie ja gar nicht. Wie sähe also eine Standard-Schar im Kanton Zürich aus?

In der Mitte des Jubla-Kantons Zürich, berechnet aus den Koordinaten der nördlichsten, westlichsten, südlichsten und östlichsten Scharen des Kantons, liegt Benglen, das zur Gemeinde Fällanden gehört. In diesem kleinen Örtchen finden jeden Samstag Gruppenstunden unserer Durchschnittsschar statt – der Jubla Benglen. Mit 24 Mädchen und 16 Jungen im Alter zwischen sieben und 16 Jahren führen die 21 Leitenden immer spannende und abwechslungsreiche Programme durch.

An den wöchentlichen Höcks, die jeweils am Dienstagabend stattfinden, werden die kommenden Anlässe geplant. Nebst den Gruppenstunden und Scharanlässen dürfen auch grössere Events nicht fehlen. Dazu zählt bei der Jubla Benglen auch der nationale Jubla-Tag, an welchem sie ein öffentliches Programm für Interessierte anbietet. Auch an der jährlichen Chilbi ist die Schar mit einem Stand vertreten und bietet ein Kinderprogramm an.

Normalerweise zählt das Pfingstlager zu den festen Bestandteilen des Vereinsjahrs. Dieses Jahr aber machte sich die Jubla Benglen auf nach Wettingen, um am Jublasurium dabei zu sein.

Da sie dieses Jahr kein Pfila planen müssen, können sie nun umso mehr Zeit in die Sommerlagerplanung investieren. Jeweils in der ersten Sommerferienwoche geht es mit den Kindern und Jugendlichen in ein Haus- oder Zeltlager in der Schweiz, wo sie Spiel, Sport und Spass erleben. Um diese Lager zu ermöglichen, besuchen die Leitenden der Jubla Benglen regelmässig Ausbildungskurse von Jungwacht Blaurig und zählen aktuell zwei GLKs und 4 SLKs.

Voll Medium

Text: Julia

Bilder: Unsplash, FC Basel

Was findest du nicht over- oder underrated, sondern medium? Im Kommunikationsteam wurde hitzig diskutiert und ganz nach dem Motto «We listen and we won't judge» sind hier einige Beispiele, die zusammengetragen wurden.



Schwitzender Hartkäse



Taylor Swift

Goethe



Matcha



Lasagne

Erdbeerkonfitüre



Monopoly



SBB

Kartoffeln



Hunde

Pingpong spielen



Ein Besuch im Thermalbad



Pfadi



FC Basel

Wenn auch du etwas hast, was du voll medium findest, schick's uns per DM auf Instagram – @jublazueri

d wie durchschnittlich

Bin ich Durchschnitt? 08/15?

Was bin ich wert? 5 Sterne?

Text & Bild: Jasi, Kantonspräses

Mit «Nullachtfünfzehn» wird etwas bezeichnet, das gewöhnlich, durchschnittlich, unspektakulär oder nicht besonders ist. Der Ausdruck wird oft mit einem abwertenden Unterton verwendet, um die Durchschnittlichkeit oder sogar Minderwertigkeit von etwas zu betonen.

Wenn man durchschnittlich ist, ist man eigentlich unsichtbar. Man sticht nicht heraus, ist unauffällig für die anderen. Wenn da dann jemand ist, der in einem Bereich ein grosses Talent hat, besonders hübsch oder sogar schön ist, mit seiner Sprache alle in den Bann zieht oder mit seinem Verhalten auffällt, fühlt man sich doch langweilig daneben. Eben nichts besonders und man fragt sich: «Was soll noch aus mir werden?». Wenn man in einem grossen Bottich mit vielen Fischen schwimmt, ist man einer von vielen, vor lauter Bäumen sieht man den Wald nicht mehr.

Der Ausdruck «08/15» stammt aus dem Ersten Weltkrieg, wo das Maschinengewehr «MG 08/15» ein häufig verwendetes Standardgewehr der deutschen Armee war. Die Zahlen bezeichnen die Jahre, in denen das Gewehr entwickelt und überarbeitet wurde (1908 und 1915)

Eigentlich bin ich total überfordert über das Thema Durchschnitt zu schreiben. Aber es können ja nicht alle in allem immer top sein.

Alle, die in meinem Jahrgang in Zürich geboren sind (noch im 20. Jahrhundert) kennen es sicher noch, als man sich für die Zukunft entscheiden musste, oder vielleicht wurde einem das auch abgenommen, was oder wie die berufliche Zukunft mal aussehen soll. Eigentlich gab es ja nur zwei Möglichkeiten: Entweder du hattest was auf dem Kasten, dann gehörtest du ins Gymi und wurdest Anwalt, Tierärztin, Professor in Naturwissenschaften oder Astronautin.

Oder du gehörtest zum Durchschnitt. Oder sogar zum unteren Durchschnitt. Da gab es die Sek, Real oder Oberschule und danach eine Lehre, als Köchin, Elektriker, KV oder Coiffeur, oder als was auch immer. Wenn du da aber wieder gut warst, hattest du die Möglichkeit, eine Berufsmittelschule (BMS) zu machen.

Es gibt viele Menschen, die wunderbare Fähigkeiten haben, aber wegen eines gewissen Notendurchschnitts bei den «wichtigen Fächern» nicht der Berufung ihrer Wahl nachgehen konnten, und wenn, dann nur über Umwegen. Was das aber nach sich zieht ist, dass diese Menschen viele Erfahrungen machen, die andere vielleicht nie machen oder machen müssen. Man reift so zu einer tollen Persönlichkeit.

Die Zeiten haben sich geändert. Alle haben nun die Chance, auch aus einem handwerklichen Beruf ohne Maturabschluss über ihren eigenen



Durchschnitt weg zu kommen. Das finde ich super, denn auch in einem Handwerk werden Spezialisten*innen, Profis, Kenner*innen, Genies, richtige Fachleute in die Welt hinausgeschickt.

Eigentlich wissen wir alle, dass es nicht nur Astronauten*innen braucht, um ins All zu fliegen. Wenn es keine Pyrotechniker*innen, Luftfahrt-techniker*innen,

Fluggerätemechaniker*innen, Fluggeräteelektroniker*innen und Flugzeug- und Leichtflugzeugbauer*innen gäbe und auch Berufe wie Betriebselektriker*innen, Industriemechaniker*innen oder Elektroniker*innen nicht existierten, wird es schwierig, so ein über hunderte oder tausende Tonnen schweres Konstrukt ins All zu schießen. Alle sind wichtig, dass es funktioniert und die Rakete abhebt.

Wenn jeder in seinen «durchschnittlichen» Bereichen das Beste gibt, kann man sich auch nie etwas vorwerfen. Auch wenn man sich eingestehen kann «Das kann ich einfach nicht so gut», ist das eine Stärke, die dann wieder nicht durchschnittlich ist. Also, nur Mut!

How to: Gruselstunde

Nutze ein Medium in der nächsten Gruppenstunde oder Sommerlager, um mit der Unterwelt zu kommunizieren und um einen gruseligen Twist in die Aktivität zu bringen.

Text: Julia

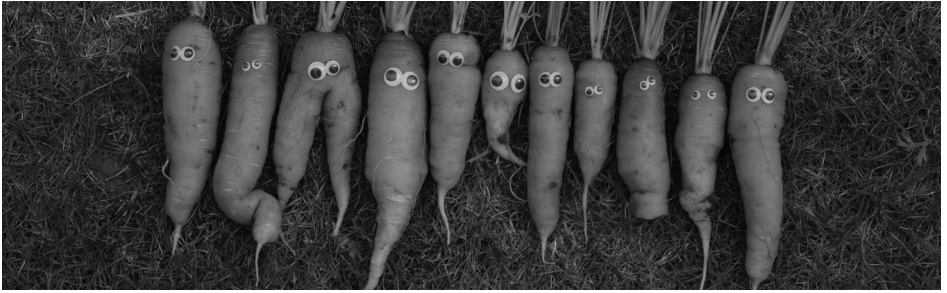
Bild: Unsplash

Idealerweise bist du für diese Aktivität im Wald oder in einem abgedunkelten Raum. Ausserdem kannst du mit der passenden Dekoration noch weiter für die perfekte Stimmung sorgen. Mittels Watte kannst du Spinnenweben basteln, welche von Spinnen aus Pompoms und Pfeiffenputzern bewohnt werden. Kerzen sorgen natürlich auch immer für eine mysteriöse Atmosphäre. Um das Ganze noch ungeheuerlicher zu machen, hilft der

perfekte Gruselsoundtrack – Geisterheulen, Gekreische und Gekratze.

Schicke die Teilnehmenden auf eine Schatzsuche und verstecke Hinweise oder Aufgaben, welche gelöst werden müssen. Eine davon kann die Kommunikation mit der Unterwelt beinhalten – durch ein Medium wie ein*e Wahrsager*in. Lasse dabei deiner Fantasie freien Lauf und feier eine erfolgreiche Reise am Ende mit einem Gruselsnack wie Gespensterbananen oder blutigen Hexenfingern. Viel Spass!





H.Ä.?

Weder Mikro noch Mega

Text: Leyla; Bild: Unsplash

Weder Mikro noch Mega, sondern einfach nur normal! Ob in der Schule, im Freundeskreis oder online – ständig begegnen wir dem Begriff «normal». Aber was bedeutet das eigentlich genau? Wer legt fest, was als normal gilt und was nicht?

Normen sind gesellschaftliche Vorstellungen darüber, was als typisch, richtig oder erwartbar angesehen wird. Sie entstehen nicht durch eine einzelne Person oder von heute auf morgen, sondern entwickeln sich allmählich aus dem, was viele Menschen innerhalb einer Gesellschaft oder Gruppe denken, sagen und tun.

Normen bilden sich aus dem Durchschnitt. Wenn die Mehrheit sich in einer bestimmten Weise verhält oder bestimmte Dinge für richtig hält, wird dieses Verhalten mit der Zeit zur Norm. Ein einfaches Beispiel: Wenn die meisten Menschen es gewohnt sind, sich zur Begrüssung die Hand zu geben, dann gilt das irgendwann als «normal». Solche sozialen Normen betreffen

nicht nur unser Verhalten, sondern auch Kleidung, Sprache, Meinungen oder sogar Gefühle.

Wichtig ist dabei: Nur weil etwas die Norm ist, bedeutet das nicht, dass es richtig ist oder für immer so sein muss. Sondern lediglich, dass die Mehrheit sich so verhält. Wer sich also anders verhält, besonders kreativ ist oder ungewöhnliche Interessen hat, fällt nicht automatisch negativ auf. Er oder sie weicht lediglich von der Mehrheit ab und das ist völlig in Ordnung. Denn genau diese Unterschiede machen unsere Gesellschaft bunt und lebendig.

Gerade für Jugendliche kann der Druck, «normal» sein zu wollen, sehr gross sein. Doch man sollte nie vergessen: Normen verändern sich. Was heute als normal gilt, kann morgen schon veraltet oder langweilig wirken. Deshalb ist es wichtig, sich selbst treu zu bleiben und zu wissen: Du musst nicht dem Durchschnitt entsprechen, um wertvoll zu sein. Im Gegenteil: Manchmal sind es genau die, die anders sind, die neue Impulse geben und Veränderungen anstossen.

Koordinaten kantonale Ebene

Kantonsleitung

Pascal Greter	pascal.greter@jublazueri.ch
Tobias Jäger-Egger	tobias.egger@jublazueri.ch
Céline Durand	celine.durand@jublazueri.ch
Lea Gross	lea.gross@jublazueri.ch
Lisa Weiss	lisa.weiss@jublazueri.ch
Manuel Zeier	manuel.zeier@jublazueri.ch
Rafael Žekar	rafael.zekar@jublazueri.ch

Arbeitsstelle

Nadja Bosshard info@jublazueri.ch 044 512 96 36 / 077 431 29 31

Stelle für Scharbetreuung und Intervention

Ludmila Good ludmila.good@jublazueri.ch 076 380 64 15

Kantonspräses

Jasmin Meier jasmin.meier@jublazueri.ch 077 267 99 85

AG Animation

animation@jublazueri.ch

Niko Broich
Alessia Pappa
Filomena Pasquariello
Lukas Zoss
Stefanie Wagner

AG Coaching

coaching@jublazueri.ch

Sandra Gerber
Lea Gross
Rafael Žekar
Ramon Iten
Valerie Wiedemeier
Vera Friedrich

AG Kommunikation

kommunikation@jublazueri.ch

Flavia Schwarzenbach
Julia Hüsler
Leona Müller
Léonie Krapf
Leyla Rosero
Nadja Bosshard
Nicole Bruggmann
Tobias Jäger-Egger

AG Ausbildung

ausbildung@jublazueri.ch

Julia Oetiker
Adriano Vernaschi
Céline Müller
Enez Erdem
Lisa Weiss
Lucas Pillwein
Philipp Broich
Robin Hany

Agenda

Juli – Oktober 2025

Juli

Sommerferien

14.07. – 15.08.2025

Kanton Zürich

September

Vorweekend GLK C

06./07.09.2025

AG Ausbildung

Jubla-Tag

13.09.2025

Jubla Schweiz

jubla.connect

24.09.2025

Kantonsleitung

Oktober

Herbstferien

06. – 17.10.2025

Kanton Zürich

Kurswoche GLK C

11. – 18.10.2025

AG Ausbildung

Kantonskonferenz 2/25

26.10.2025

Kantonsleitung

